

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Die nächste Nummer d. Bl. erscheint wie gewöhnlich Freitag Abend.

### Erledigt

hat sich die Vorladung des Schuhmachersgesellen

Theodor Oscar Seyne von hier

durch dessen inzwischen erfolgte freiwillige Bestellung.  
Frankenberg, am 19. December 1871.

Königliches Gerichtsammt daselbst.  
Wiegand.

D. v. A.

### Sparkasse zu Frankenberg.

Bei hiesiger Sparkasse wird in diesem Jahre nur noch Donnerstag, den 28. December, expedirt.

Vom 29. December an bleibt die Kasse des Rechnungsabchlusses halber bis auf weitere Bekanntmachung geschlossen.

Die mit dem 31. December d. J. von den ausgeliehenen Kapitalien fälligen Zinsen sind in der Zeit bis zum 31. Januar 1872 pünktlich abzuführen, widrigenfalls wir letztere für mahn-, zahl- und klagbar erachten müssen.

Frankenberg, den 22. December 1871.

Die Verwaltung der Sparkasse.  
Clemens Schieck, Vorst.

### Kriegschronik von 1870.

28. December.

Die Beschießung des Mont Avron aus 76 deutschen Geschützen dauert ununterbrochen fort, ohne daß das Feuer von diesem Punkte aus erwidert wird. Nur die Forts von Paris feuern. Der Mont Avron wird in der Nacht von den Franzosen geräumt. — Vorpостengeficht des 3. Bataillons des 2. sächsischen Grenadierregiments Nr. 101 bei Villecombte vor Paris. — Die sächsische 1. reitende Batterie (4 Geschütze), mit der das 2. sächsische Infanterieregiment Nr. 18 operirt, beide zur Manteuffelschen Armee gehörig, bei der Beschießung von Peronne (Festung zwischen Amiens und St. Quentin). — Wachen-Oberstlieutenant Pöfel (mit dem Fällier Kutschke „ausruckte zum Streite bei Saarbrück an des Reiches End“) von der Manteuffelschen Armee schlägt mit einer fliegenden Colonne von 3 Compagnien und 3 Escadrons bei Longpré 3 Bataillone Mobilgarden und nimmt ihnen 3 Fahnen, 10 Offiziere und 250 Mann mit einem eigenen Verluste von 6 Verwundeten.

29. December.

Mannschaften des 3. Bataillons des 4. sächsischen Infanterieregiments Nr. 103 recognosciren den Mont Avron, den sie gänzlich verlassen finden. Die Geschütze hat der Feind weggeschafft, aber Lohde, Lafetten, Gewehre und Munition zurückgelassen. Die 1. Compagnie des genannten Regiments besetzt die Position. — Vorpостengeficht der 4. Compagnie des sächsischen Leibgrenadierregiments Nr. 100 bei Votibly. — Ausdehnung der Beschießung von Paris auf die nach Osten gelegenen Forts. Feindliche Truppenheute, die bis zu diesem Tage noch außerhalb der Forts campirten, ziehen sich in die Stadt zurück. — General v. Werder zieht seine Streitkräfte um Besoul zusammen aus Anlaß des Heranrückens Bourbaki's, von dem nach der Niederlage der Loire-Armee bei Orleans jede Spur verschwunden war und der plötzlich im Westen mit seinem Heeresheile zum Vorschein kommt.

### Vertliches.

Frankenberg, 27. Decbr. Am Morgen des Weihnachtshilfenabendes verlor unsre Stadt durch den Tod ihren ältesten Bürger, der ihr einen langen Zeitschnitt seines Lebens in größter Pflichttreue seine Dienste gewidmet; den Ehrenbürger Herrn Senator Johann Gottfried Schweiger, Inhaber der zum Verdienstorden gehörenden goldenen Medaille. Bis zu seinem 82. Lebensjahre verwaltete der Verstorbene mit größter Zuverlässigkeit das Stadtkassier-

amt und erstreckte sich bis zu seinem Tode noch eines leidlichen körperlichen und geistigen Wohlbefindens.

### Eine Christbescherung.

Angelockt durch den hellen Lichtglanz, von dem am 22. December zur Abendzeit die Räume unserer Kleinkinderbewahranstalt widerstrahlten, trat Schreiber dieses in dies segensreiche Asyl ein und war Zeuge einer ebenso erhabenden wie rührenden Festfeier, der Christbescherung für die Zöglinge der Anstalt. In dem einen Zimmer warteten diese Letzteren ungeduldig aber bescheiden der Dinge, die da kommen sollten, in einem andern Zimmer prangten zwei große Lichterbäume, und daneben waren auf Tafeln die Geschenke geordnet und vorbereitet. Rings im Kreise standen und saßen die Gönner und Freunde der Anstalt, so viele oder wenige davon des beschränkten Raumes halber eintreten konnten u., sowie die Vorkände und Helferinnen derselben. Da ertönte die Glocke, und gleich darauf führte die geschickte Kindergärtnerin, Fräulein Schneider, ihre Zöglinge in geordnetem, polonaisenähnlichen Zuge herein unter Absingung kindlicher auf's Christfest Bezug habender Lieder. Zum Schluß des Gefanges bildeten die Kinder einen Kreis, und Herr Archidiaconus Lesch, der jetzige Vorsteher der Anstalt, sprach in eben so herzlichen wie kindlichen Worten zu den Kleinen von der Bedeutung des Christfestes und des heutigen Feiertages. Nun zeigte Fräulein Schneider in zwei kindlichen Spielen „Vöglein“ und „Drescher“ nicht nur ihre eigene außerordentliche Lehrbegabung, sondern auch die lobenswerthe Disciplin ihrer Kleinen. Die Kinder waren so ganz bei der Sache, daß sie mit den Vöglein des Abends müde wurden und am Morgen wieder lustig zwitscherten, und daß selbst der Kleinste von 2 Jahren seinen Tact beim Dreschen, wenn auch etwas zu spät, doch entschlossen angab. Nach kurzer Entfernung der Kleinen wurden die bereitgehaltenen Tafeln in die

Mitte des Zimmers gestellt und die Kinder an ihre Plätze gerufen. Da war es ein Vergnügen, die Freude der Kleinen zu sehen, die nun ihre Geschenke mit strahlenden Blicken musterten. Da gab es für den Winter nöthige und passende Kleidungsstücke, Stollen, Pfefferkuchen, Peitschen, Puppen, Stedensperde; für jedes Kind war gesorgt in rechter Weise. Hier blieb ein hausbackiger Dube in die schrille Pfeife seines Peitschenstiels, dort wartete eine Dreifährige ihrer Puppe mit zarter Hand und sorglichem Auge. Wie glücklich müssen Diejenigen gewesen sein, die sich sagen konnten: „Auch ich habe dazu Etwas beigetragen!“ — Es ist schön, selbst glücklich werden; aber es ist das Herzlichste, Andere glücklich machen. —

Eine rechte Freude ist es, zu vernehmen, daß die junge, sichtlich gedeihende und segensreich wirkende Anstalt so wärme, opferbereite Gönner hat. Die edle Familie von Sander & Leber, welcher die Kirchengemeinde Frankenberg den erhabenden Sylvestergottesdienst verdankt, hat wieder einmal gezeigt, daß sie den Ausspruch Jesu „Geben ist seliger als Nehmen“ im Herzen trägt und hat zur Erhaltung der jungen Anstalt 600 Thaler legirt. Ehre solchem Thun und warmen Dank solcher Liebe zu den Kleinen! Christus spricht: Was ihr gethan habt Einem dieser Geringsten, das habt ihr mir gethan!

In nächster Zeit wird der Vorstand wieder eine Verloosung von Gegenständen, welche die Zöglinge der Anstalt gefertigt haben, in's Werk setzen. Das Loos wird diesmal 2 fl kosten, doch werden die Gewinne gegen früher vermehrt sein. Möchte doch jeder Kinderfreund, jeder, welchem die Jugendzucht am Herzen liegt, durch zahlreiche Entnahme von Loosen sein Scherflein dazu beitragen, daß die noch immer bedürftige Anstalt bald in eine für alle Zeiten gesicherte Lage käme! — Der jungen Anstalt für's neue Jahr ein herzliches Glückauf!

W. A. M.

— 0 —



## Vierte Landtagswoche.

± Wenn wir zum Schluß unseres letzten Landtagsberichtes bemerkten, daß die Umwandlung der Bezeichnung „Stände“ in „Kammern“, wie sie von der zweiten Kammer ausgegangen, von der ersten Kammer schwerlich wieder rückgängig gemacht werden können, so hat es nach dem neuesten Beschlusse der zweiten Kammer einer solchen Bemerkung gar nicht einmal bedurft, denn sie selbst hat sich bereits eines Andern befonnen und den Ausdruck „Stände“ wieder hergestellt. Ob sie recht daran gethan, mag unerörtert bleiben, jedenfalls kann die Art und Weise, wie die Bezeichnung Stände als mehr deutsch empfohlen wurde, nicht maßgebend sein, denn in Preußen z. B. spricht man von beiden Häusern des Landtages in durchaus deutscher Fassung. Die erste (Dienstags)-Sitzung der zweiten Kammer in der vergangenen Woche galt der Beratung des die Verbesserung des Einkommens der Beamten bezweckenden Antrages des Abg. Schreck, derselbe fand einen fruchtbareren Boden, sowohl bei der Kammer, wie bei der Regierung und meint man, daß von letzterer insolge dessen dem Landtage 400,000 Thlr. zu Gehaltsverbesserungen abverlangt werden dürften. In derselben Sitzung bestätigte Herr Staatsminister von Friesen, auf Anfrage des Abg. Knechtel, daß der Regierung das Projekt der Erbauung einer Rudenthalbahn von Oltschau bis zur Landesgrenze bei Wittenberg zugegangen, worüber dem Landtage noch Mittheilung gemacht werden würde. — Die zweite Sitzung hielt dieselbe Kammer am Donnerstag ab. Dieselbe galt der Regierungsvorlage über die zeitgemäße Umgestaltung des Landeskulturathes und war es hierbei, wo die Herstellung der Bezeichnung „Stände“ wieder Platz griff, trotzdem die Commission zur Vorberatung des Gesetzes das Gegentheil beantragt hatte. Berichterstatter derselben war der Abg. Dr. Pfeiffer. Die Verhandlungen wurden sehr gründlich geführt, es kam aber doch zur wesentlich unveränderten Annahme der Regierungsvorlage, nur daß der Rath aus 26 statt aus 30 Mitgliedern bestehen soll. Am 22. hielt die Kammer ihre dritte und Schlußsitzung vor den bis zum 3. Januar dauernden Weihnachtsserien ab. Zur Beratung lag das, von der ersten Kammer bereits angenommene Gesetz über Abtretung von Grundeigentum zu Wasserleitungen für Stadt- und Dorfgemeinden vor. Während aber diese sich rasch zur Annahme der Regierungsvorlage entschlossen hatte, brauchte die zweite Kammer vier Stunden, um nach langem Hin- und Herreden doch dasselbe zu thun. Die Erfahrung dieser Sitzung wird hoffentlich nicht ohne Folgen bleiben, denn nimmermehr ist es wohlgerathen, unwichtiger Dinge willen zu schreiben und eine kostbare Zeit zu verlieren. Damit wollen wir indes keinesweges der ersten Kammer ein indirectes Lob zu Theil werden lassen, denn oft genug behandelt diese umgekehrt die wichtigsten Gesetze mit einer gewissen absprechenden Kürze. Die letzte diesjährige Sitzung dieser Kammer fand am 22. statt. Wichtiges kam nur insofern vor, als den Kammermitgliedern Druckeremplare, die beabsichtigte Verwaltungsreform betreffend, zugingen. Diese Reform ist in derselben Weise und zwar von dem Herrn Staatsminister von Rothz. Wallwitz selbst, der zweiten Kammer ebenfalls angekündigt worden. Nach den Feiertagen soll das vollständige, diese wichtige Angelegenheit betreffende Gesetz dem Landtage zugehen und wird es dann geboten sein, ausführlicher darauf zurückzukommen. Höchst wichtig ist auch ein der zweiten Kammer zugegangener Gesegenswurf über die direkte Besteuerung des Ertrages der Arbeit und des nughbringend angelegten Vermögens, der nicht weniger als 62 Paragraphen enthält. Er umfaßt das ganze neue Steuergesetz, dessen Beratung die Thätigkeit unseres Landtages gewaltig in Anspruch nehmen wird. Daß er wichtige Reformen enthält, möchte schon mit der

Bezeichnung „Besteuerung des Arbeitsertrages“ angedeutet sein, eine Bezeichnung, welche ganz an die heutigen sozialen Fragen erinnert. Mitglieder der Deputation, welche das Gesetz vorzubereiten haben, sind die Abgeordneten Jordan, Dr. Rensch, Günther, Dehmichen, Dr. Heine, Künzel, Dr. Gensel, Hädel, Ahlemann, Philipp und Rehnert. Zu Mitgliedern des Landtagsausschusses zur Verwaltung der Staatsschulden wurden von der zweiten Kammer die Abgeordneten Dr. Minkwitz und Dehmichen, sowie zu deren Stellvertretern die Abgeordneten Jordan und Dr. Rensch gewählt.

## Verhängnisse.

Von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung.)

Das Alles war in der That bald geordnet und nur das Eine noch ein unangenehmer Gang für George, mit Mr. Hewes selber über seine beabsichtigte Verbindung zu sprechen, — was ihm dieser aber sehr erleichterte. Mr. Hewes schien allerdings anfangs etwas überrascht, aber dann auch selber erfreut, denn er hatte Alicens Eltern früher gekannt, und es konnte ihm nicht entgangen sein, wie die arme Waise in seinem Hause behandelt wurde, ohne daß er selber im Stande gewesen wäre, Abhilfe zu schaffen. Er ergriff des jungen Mannes Hand und sagte freundlich:

„Mr. Halay — ich — ich kann Ihnen nicht sagen, wie leid es mir thut, daß Sie damals jener Unfall mit dem Schiff betroffen, aber — es scheint sich ja noch Alles zum Besten für Sie zu wenden. Der Trauung, wie den üblichen Formalitäten steht nichts im Wege — ich werde selber Zeuge dabei sein, und was Sie an Kasse brauchen, so bitte ich darüber zu verfügen. Ich habe gerade eine bedeutende Zahlung nach New-York zu machen und Ihr Wechsel regulirt dann augenblicklich unser Geschäft. Apropos — weiß meine Frau schon darum?“

„Die Lady,“ sagte George und das Blut stieg ihm doch ein wenig in die Schläfe, „kam gerade in Miß Morhouse's Zimmer, als ich um sie geworden hatte.“

„In der That?“

„Ich theilte ihr natürlich die Ursache mit, die mich dorthin geführt.“

„Um? — sagte sie etwas? Ich — habe sie seitdem nicht wiedergesehen.“

„Einen etwas förmlichen Glückwunsch — weiter nichts.“

Mr. Hewes nickte vor sich hin mit dem Kopf. — Seine Frau wußte also davon und er brauchte es ihr nicht zu eröffnen. Das schien ihn zu beruhigen. Uebrigens wäre ihm dazu auch keine Gelegenheit geboten worden, denn Mrs. Hewes befand sich unwohl auf ihrem Zimmer, ließ Niemanden vor und kam nicht einmal zum Mittagessen herüber.

In der Stadt herrschte indes ein reges Leben, denn die Ankunft des Dampfers vom Norden her brachte Jedem Etwas: Briefe oder doch wenigstens Zeitungen und Neuigkeiten aus der Heimath. Gerade dadurch aber, daß Mr. Hewes sehr viel zu thun hatte und Madame gar nicht zu sprechen war, bekam Alice volle Ruhe, ihr geringes Eigenthum mit George's und einiger Diener Hilfe in die benachbarte Wohnung zu schaffen. Noch an demselben Tag verabredete George die Trauung mit dem englischen Geistlichen und setzte sie auf den nämlichen Tag an, an welchem der Dampfer wieder — etwa 4 Uhr Nachmittags — Valparaiso verließ.

Jetzt erst schrieb George ausführlich nach Hause, denn er beabsichtigte nicht, den nämlichen Dampfer auch zur Heimreise zu benützen, sondern wollte mit seiner jungen Frau zuerst einige Wochen in Peru oder vielmehr in Lima verbringen, dann Guajaquil besuchen, und seine Reise nachher, auch wieder mit einem Aufenthalt in Havana, fortsetzen.

Am Tag der Trauung endlich war das Gesandtschaftshotel geschlossen, denn Mr. Hewes sowohl als Burton nahmen daran Theil, und die junge

Amerikanerin, bei welcher Alice die letzten Tage gewohnt, führte die Braut. Eine Anfrage aber bei Mrs. Hewes, ob sie sich von ihr verabschieden dürften, wurde verneinend beantwortet. Die Lady ließ sich entschuldigen, sie fühle sich nicht wohl und müsse das Bett hüten — und das war das Beste, denn ein Begegnen wäre für alle Theile nur peinlich gewesen.

Um vier Uhr pünktlich löste der Steamer sein Verbindungstau. Der Kanonenschuß, der alle Passagiere an Bord rief, war schon lange gefallen, Hewes und Burton waren noch an Bord und nahmen herzlichen Abschied von dem jungen Paar, als sich einer der Hausdiener aus dem Gesandtschaftshotel durch die Leute drängte und Mr. Burton erblickend auf diesen zuellte: —

„Mr. Burton — Sennora Hewes hat mir aufgetragen, dies an Sennora Alice abzugeben, — ich weiß aber nicht, wo die Dame ist.“

Burton nahm ihm das kleine Packet ab. Es enthielt die Aufschrift:

„Mrs. Alice Halay — erst nach Abgang des Dampfers zu öffnen.“

„Und von wem kommt das?“ frug der junge Mann erstaunt.

„Von der Sennora.“

Burton schüttelte mit dem Kopf; der Auftrag war jedoch zu bestimmt, um ihn zu mißdeuten. Er reichte das Packet der jungen Frau, die es ebenfalls überrascht betrachtete — aber es blieb ihnen keine Zeit mehr — das letzte Signal ward eben mit der Glocke gegeben, daß sich alle Fremde an Bord in ihre Boote zurückziehen und dem Dampfer Raum geben sollten. Schon gingen die mächtigen Räder an zu arbeiten. Noch ein Händedruck und ein herzlicher Wunsch und das Deck war geräumt — die Boote stießen ab — Lächer wurden geschwenkt, und wenige Minuten später glitt das stattliche Fahrzeug mit der lustig auswehenden englischen Flagge am Heck über die Bai hin in das offene Meer hinaus, und oben an Deck, sein junges liebliches Weib am Arm, stand George und schaute — oh mit welchen Gefühlen! — wieder auf das Meer nieder, das er vor wenigen Wochen — ja Tagen fast erst — in Verzweiflung geflohen.

„Und darf ich jetzt das Packet öffnen, George?“ sagte Alice, die es bis jetzt noch immer in der Hand gehalten — „fast fürchte ich mich davor.“

„Und weshalb, Herz?“ lächelte ihr Gatte — „öffne es ruhig — es ist ein letzter Gruß von da drüben.“

Alice brach das Siegel auf und nahm das doppelte Papier ab. Es enthielt ein kleines, reizend gearbeitetes Maroquinfäßchen und — „Oh George!“ rief Alice erschreckt, als sie es öffnete, denn ein prachtvoller Diamantschmuck funkelte ihr daraus entgegen — „und das von Mrs. Hewes?“

Neben dem Collier lag noch ein kleines flaches Papier, das George herausnahm und zu seinem Glückraunen den eigenen Namen darauf las — er öffnete es langsam und ein kleiner, ganz unscheinbarer, fast werthloser Ring lag darin.

„Wie sonderbar!“ sagte Alice, zu dem Gatten aufsehend — „hast Du ihr früher einmal den Ring geschenkt? Das ist doch kaum möglich!“

George hielt den Ring in der Hand und betrachtete ihn schweigend — er hatte die Frage seiner jungen Gattin kaum gehört oder verstanden. Endlich sagte er leise:

„Den Ring hat mir Jenny einst gezeigt — es war das letzte Geschenk ihrer seligen Mutter und ein Andenken aus deren Jugendzeit. Damals versicherte sie mich, der Ring, obgleich nur wenige Real an Werth, sei der theuerste Schmuck, den sie besitze, und alles Andere würde sie lieber hergeben, nur nicht den kleinen unscheinbaren Reif.“

„So liebt sie Dich noch,“ sagte ängstlich zu ihm aufschauend Alice.

George schüttelte langsam mit dem Kopf. „Das ist vorbei,“ flüsterte er, indem er der Geliebten Hand erfaßte, „aber als ein Zeichen hat sie es uns geschickt, daß wir keinen Groll mehr gegen sie hegen sollen, Alice — als ein Zeichen der Vergebung und Liebe, und so wollen wir auch zurück an sie denken für immer.“

(Schluß folgt.)

In  
sollen  
senbät  
Du  
zulege  
tionem  
König  
Leipzig  
stratio  
leuten  
in 30  
Amisch  
und A  
und A  
zirkel  
aus d  
Um  
Post  
Beglei  
daß, r  
namen  
größere  
nen be  
nach E  
dem E  
Pade  
Der  
tet: „  
Public  
Kriegs  
das G  
Befehl  
machen  
gleich  
tischen  
ger, wie  
regierun  
sten B  
unseren  
haben  
will un  
und De  
diese  
Hand,  
fen. W  
den, die  
schen  
daraus,  
Kriegsg  
In  
Orte ist  
reere Blä  
macht w  
täglich  
gestreut  
Zur  
zahlen:  
ihrem S  
finbliche  
dieselbe  
der Nach  
gen Rau  
den verdr  
so viel  
ein Fenst  
ließ, wä  
sem Zuka  
wieder zu  
den ganz  
Verdubun  
Die W  
hen steht  
munter.  
Geschäft  
Wußt un  
Frank  
Am 4. N  
noch ausge  
aufgebote  
Friedric  
nersdorf b



## Vermischtes.

In der Zeit vom 10. Januar bis 13. Februar sollen in Leipzig nicht weniger als 17 Maskenbälle abgehalten werden.

Durch den dem Landtage zur Berathung vorzuliegenden Entwurf eines Verwaltungsorganisationsgesetzes werden die seitberigen Kreisdirectionen wegfällig. Nach demselben wird das Königreich mit Ausschluß der Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz, welche gesonderte Administration erhalten, in 4 Kreise mit 4 Kreishauptleuten eingetheilt. Die 4 Kreise zerfallen wieder in 30 kleinere Bezirke, welchen eben so viel Amtshauptleute vorstehen. Neben den Kreis- und Amtshauptleuten bestehen Bezirksvertretungen und Kreisaußschüsse. Die Vertretung der Bezirke geht theils aus allgemeinen Wahlen, theils aus den Höchstbesteuerten hervor.

Um die Möglichkeit zu sichern, die mit der Post besenderten Pakete auch beim Fehlen der Begleitbriefe richtig zu bestellen, ist erforderlich, daß, wenn die Pakete nach größeren Städten, namentlich nach Berlin, gerichtet und nicht für größere Firmen oder allgemein bekannte Personen bestimmt sind, die Wohnung des Adressaten nach Straße und Hausnummer nicht nur auf dem Begleitbriefe, sondern auch auf dem Pakete selbst genau bezeichnet werde.

Der „Schl. Ztg.“ wird aus Berlin berichtet: „Hier und da werden Versuche gemacht, das Publicum glauben zu machen, als ständen neue Kriegswolken am Himmel. Man geht so weit, das Gerücht zu verbreiten, daß die Regierung Befehl gegeben habe, zwei Armeecorps mobil zu machen. Es ist schwer zu begreifen, wie dergleichen Gerüchte unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen ausgebreitet, und noch weniger, wie sie geglaubt werden können. Die Reichsregierung steht nach allen Seiten hin in den besten Beziehungen zu den Großmächten. Von unseren Nachbarn im Osten, Westen und Süden haben wir keinen Anstoß zu erwarten. Rußland will uns nicht befriedigen, Frankreich kann es nicht und Oesterreich darf es nicht. Die Beweise für diese Behauptungen liegen dergestalt auf der Hand, daß sie keiner näheren Erörterung bedürfen. Wenn trotzdem Gerüchte festgehalten werden, die auf allerlei schwarze Punkte am politischen Horizonte hinweisen, so erklärt sich das nur daraus, daß die gewöhnliche politische Welt ohne Kriegsgerüchte nicht leben kann.“

In Karlsruhe und Konstanz (von letzterem Orte ist die Anregung ausgegangen) sind mehrere Plätze in der Nähe der Stadt schneefrei gemacht worden, auf welchen von der Gemeinde täglich Sämereien zur Fütterung der Vögel ausgestreut werden.

Zur Warnung. Frankfurter Blätter erzählen: Drei Dienstmädchen unterließen es, bei ihrem Schlafengehen die in ihrem Zimmer befindliche Petroleumlampe zu löschen, schraubten dieselbe vielmehr nur ganz klein. Im Laufe der Nacht verbreitete dieselbe einen solchen rüßigen Rauch, daß sie nur einem Zufalle ihr Leben verdanken, indem das eine Mädchen noch so viel Geistesgegenwart hatte, daß es schnell ein Fenster aufriß und so frische Luft einströmen ließ, während die beiden anderen in bewußtlosem Zustande verblieben, erst durch ärztliche Hülfe wieder zu sich gebracht werden konnten und noch den ganzen Tag über die Nachwirkung der Betäubung in ihrem Körper verspürten.

Die Wittve Walburga Schöner in München steht im 109. Jahre und ist noch frisch und munter. In ihrem 90. Jahre zog sie sich vom Geschäft zurück, nämlich vom Umherfahren von Wurst und Brod auf den Arbeitsplätzen!

### Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 4. Adventsfeiertage haben an gewöhnlicher Stelle noch ausgehängen die Namen folgender zum ersten Male aufgebotener Verlobten:

Friedrich Ernst Wolf, Gutbesitzer in Cunnersdorf b. Hainichen, Christian Friedrich Wolf's,

Gutauszigers daselbst, ehel. einziger Sohn, juv., und Jgfr. Clementine Böttcher, Johann Traugott Böttcher's, Gutbesizers in Mühlbach, ehel. 5. Tochter u. Johann Gotthelf Clausniger's, Gutbesizers in Cunnersdorf b. Hainichen, Pflegetochter.

Statt besonderer Meldung theilen wir lieben Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht mit, dass nach Gottes unerforschlichem Rathschluss unser herzenguter Hugo im Alter von bereits 6 Jahren 8 Monaten am 1. Feiertag Abends 1/9 Uhr durch einen sanften Tod wieder von uns genommen wurde.

Die tiefbetrübten Eltern  
Gustav Michael und Frau.

### Dank.

Mit tiefbewegtem Herzen vom Grabe zurückgekehrt, fühlen wir uns gedrungen, für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, für den reichen Blumenschmuck bei dem Begräbnisse unserer lieben Söhnchens Otto, sowie den Herren Trägern unsern innigsten Dank öffentlich auszusprechen.

Dittersbach, den 25. December 1871.

Die trauernde Familie  
Säupler.

### Dank.

Die Gemeinde Niederlichtenau erfreute alle ihre Angehörigen, die während des Krieges in Frankreich verweilten, mit Geschenken und bedachte auch mich mit einem solchen — nachdem ich, schon am 18. August v. J. verwundet und in die Heimath zurückgekehrt, bei der ersten Vertheilung der Spenden nicht berücksichtigt werden konnte — als ich am 23. November v. J. zum zweiten Male in's Feld berufen wurde. Da ich auch an der Friedensfeier nicht theilnehmen konnte, weil ich noch in Feindesland ausharren mußte und erst am 4. November die Heimath wieder betrat, wurde mir von der genannten Gemeinde ein herrlicher Gesang bereitet, indem sie mir am Christfest abermals ein Geschenk widmete, worüber ich mich recht herzlich freute. Darum spreche ich derselben, insbesondere den Herren Vorstehern und überhaupt allen Denen, die mich und meine Kameraden durch ihre Liebe erfreuten, auch hierdurch meinen aufrichtigsten Dank aus. Möge Ihnen Allen der liebe Gott Ihre Liebe reichlich lohnen!

Niederlichtenau.

Friedrich August Thiele.

### Ahorn und Weißbuche

kauft die Formentischlerei von  
August Liebers in Cunnersdorf.

#### Abhanden gekommen

ist im „Deutschen Haus“ eine Reisende (Schwarz und roth) und wird gebeten, dieselbe daselbst abgeben zu wollen.

### Ein helles Geschäfts-Local

mit Familien-Logis wird zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe nimmt entgegen die Expedition d. Bl.

Eine Essigsprit-Fabrik mit feiner und feiner Kundschafft ist wegen Kränklichkeit des jetzigen Besitzers unter annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen.

Näheres auf Anfragen unter F. T. 939 durch die Annoncexpedition von Haasenfein & Vogler in Leipzig.

### 500 und 1000 Thlr.

sind sofort zu 5 % und gegen hypothekarische Sicherstellung auszuleihen. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

### Bahnseife und Bahnpasta,

von A. G. A. Bergmann in Waldheim, empfiehlt à 3, 4, 6 und 7 1/2 Ngr.

W. Knackfuß, Apotheker.

## Neujahrskarten

empfehle in reichster Auswahl die  
Buchbinderei von A. Gebauer,  
Schloßgasse.

## Neujahrskarten

empfehle

D. S. Grube,  
Buchbinder.

## Theodor Kriebitzsch

Langestr. 2

empfehle

Punsch-Essenzen } J. Selner und  
J. A. Roeden,  
Cöln u. Düsseldorf,

Nürnberger Lebkuchen,

Franz. Wallnüsse,

Istr. und Sicil. Haselnüsse,

Para-Nüsse, Marocc. Datteln,

Traubenrosinen, Schaalmandeln,

Prima Astrach. Caviar,

Prime Hambg. Caviar,

Emmenthaler Käse (vollsäftig),

Frommage de Brie, Neuschätel,

Echten Carmenbart,

Echten Chesterkäse,

Ital. Parmesan-, Kräuterkäse,

Frische ungar. Schafkäsechen,

Mess. Apfelsinen und Citronen,

Stearinkerzen, Wagenkerzen,

Rosmarinäpfel,

Compot-Obst, div. Sorten,

Braunschweig. u. Gothaer Cervelatwurst  
und Rollschinken.

## An Brustfranke.

Nachdem ich für mein veraltetes Brustleiden viele Mittel und auch angepriesene weiße Syrupe, welche ich in Dresden kaufte, gebraucht hatte, blieb mein Uebel dasselbe.

Da wendete ich den berühmten G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrup an, welcher mich von meinem Uebel gänzlich befreite. — Ich empfehle den G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup aus Breslau allen Brustleidenden der Wahrheit gemäß.

Prabschütz bei Dresden.

Carl Kürbitz.

Vom achten in Paris 1867 prämirten G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup besitzt sich das alleinige Depot in Frankenberg bei Paul Schwente, in Hainichen bei Bernhard Laas, in Wittweida bei Oswald Pering, in der Apotheke zu Elbha.

## Durch Blatternarben Entstellte

können sich durch Maschke's Blatternarben-salbe in kurzer Zeit davon befreien. Es ist dies ein reelles, zuverlässiges Mittel, was sogar bei Anwendung an schon veralterten Narben noch bedeutende Besserung bewirkt. à Büchse 10 Ngr. Für Frankenberg alleiniges Depot in der Expedition d. Bl.



**Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.**

**Neujahrskarten in den elegantesten Mustern**  
hält bestens empfohlen  
**C. G. Rossberg.**

**Reichelt'scher Männerfrauenunterstützungsverein.**  
Betreffs der mit Jahreschluss bevorstehenden Vereinigung mit dem Steber'schen Krankenverein werden sämtliche Mitglieder, als auch die Leichen steuernden Wittwen, freundlichst gebeten, ihre bis dahin fälligen Wochen-, sowie Leichensteuern längstens bis letzten Steuerabend, den 30. December a. c., ohne Rest abzuführen. Alle von da ab noch Restirenden würden dann ihrer Mitgliedschaft verlustig sein.  
Frankenberg, den 9. December 1871. Der Vorstand.

**Sachsenburger Krankenunterstützungs-Verein.**  
Wegen Abschluss der Jahresrechnung werden diejenigen Mitglieder, welche sich noch mit Steuern in Rest befinden, desgleichen auch die Frauen, welche der Begräbnisscasse beigetreten sind, hiermit freundlichst erinnert, ihre Beiträge längstens bis zum 31. December d. J. an den Cassirer zu berichtigen.  
Sachsenburg, den 27. December 1871. Der Vorstand.

**Vorschussverein.**  
Unser Contor bleibt vom 1. Januar ab bis auf Weiteres geschlossen.  
Der Vorstand.  
Joh. August Schulze, Vors.

**Die landwirthschaftliche Fortbildungsanstalt zu Frankenberg**  
wird den 2. Januar 1872 Vormittags 11 Uhr im Reichelt'schen Locale eröffnet und die Vereinsmitglieder, sowie Freunde der Landwirthschaft dazu eingeladen.  
Der landwirthschaftliche Verein zu Mühlbach.  
F. Anke, Vors.

**Versammlung der Webergesellen und -Deputation**  
Dienstag, den 2. Januar 1872, Abends 8 Uhr im Saale des Webermeisterhauses.  
Tagesordnung:  
Ergänzungswahl der Deputation.  
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bitten die Altgesellen.

**Max Starke,**  
Chemnitz, Langestraße 59,  
empfiehlt sein großes Lager von:  
**Weissbaumwollenen u. Stickereien,**  
**Leinenwaaren, Tüll & Spitzen,**  
**Gardinen, Rock-Stoffe,**  
**Woll-Moirée.**

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maas oder Probe.

**Der Zeitbote 1872.**  
**Allgemeiner deutscher Haus-, Wirthschafts- und Volks-Kalender für Stadt und Land**  
enthält: das neue Maß- und Gewichtssystem mit gründlichen Erläuterungen und Reductionstabellen, Interessenberechnung, Münzreductionstabelle, Verzeichniss alles gültigen Papiergeldes mit Angabe der Umwechslungs-Kassen, Land- und Hauswirthschaftliche Mittel und Recepte, wissenschaftliche Aufsätze, vollständiges Mess- und Marktverzeichnis, Astronomischen Kalender u. s. w.  
Verlag der Buchhandlung von J. Wipbach in Neustadt b. St. und vorräthig in jeder Buchhandlung (in Frankenberg bei C. G. Rossberg), sowie bei allen renommirten Buchbindern.

**Zur gefälligen Beachtung.**

Mit der nächsten Nummer, bei deren Ausgabe die für das zu Ende gehende Quartal fälligen Abonnementsgelder erhoben werden, schließt der 30. Jahrgang unsers Blattes. Wenn wir dem geehrten Publikum für die unserm Unternehmen in dem langen Zeitraum geschenkte Unterstützung besten Dank zu sagen uns verpflichtet halten, fügen wir gleichzeitig die Bitte an, das freundliche Wohlwollen auch in Zukunft uns zu bewahren, durch sorgfältige Pflege des tagessgeschichtlichen wie unterhaltenden Theils werden wir demselben gerecht zu werden uns bemühen und empfehlen unser Blatt auch zu recht zahlreichen neuen Abonnements und zu Inseraten, die von jetzt an der vermehrten Herstellungskosten wegen, wie wir schon in voriger Nummer veröffentlichten, mit 7, 14 und 20 Pfg. pro Zeile, je nach der Spaltenbreite, berechnet werden und die erfolgreichste Verbreitung finden.

Die Expedition des Frankenger Nachrichtenblattes.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Rossberg. — Druck und Verlag von C. G. Rossberg in Frankenberg.

**Benedix'scher Saal.**  
Donnerstag, den 28. Decbr.,  
(als den 4. Weihnachtsfeiertag)  
**Concert & Ball**

vom Stadtmusikchor.  
Beginn des Concert: 8 Uhr.  
Um zahlreichen Besuch bitten  
Heinrich Benedix.

**Pionnier-  
versammlung**  
morgenden Donnerstag  
Abends 8 Uhr in der Restauration „zur Sonne“.  
Tagesordnung: Besprechung über das Wintervergnügen.



Künftigen Freitag, den 29. Decbr., findet die Jubelfeier des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft durch  
**Festmahl und Ball**  
statt. Beginn der Tafel Punkt 1/2 8 Uhr. Diejenigen Mitglieder, welche ihre Beteiligung noch nicht gezeichnet haben, können dies bis zum Morgen des obigen Tages noch bei Herrn Thiele bewirken.  
Der Vorstand.

**Ein Webergeselle**  
kann auf Maschine Arbeit erhalten  
Scheffelstraße Nr. 97.

**Marktpreise.**  
Chemnitz, 23. December.  
Weizen à Scheffel 5 Thlr. 5 Ngr. zu 160 Pfd. Gew. bis 7 Thlr. — Ngr. zu 170 Pfd. Gew. — Roggen à Scheffel 4 Thlr. 5 Ngr. zu 160 Pfd. Gew. bis 5 Thlr. — Ngr. zu 168 Pfd. Gew. — Gerste à Scheffel 3 Thlr. 7 1/2 Ngr. zu 130 Pfd. Gew. bis 3 Thlr. 25 Ngr. zu 140 Pfd. Gew. — Hafer à Scheffel 2 Thlr. — Ngr. zu 90 Pfd. Gew. bis 2 Thlr. 12 1/2 Ngr. zu 100 Pfd. Gew. — Erbsen à Scheffel 5 Thlr. — Ngr. zu 130 Pfd. Gew. bis 5 Thlr. 25 Ngr. zu 140 Pfd. Gew. — Kartoffeln à Scheffel 1 Thlr. 15 Ngr. bis 1 Thlr. 25 Ngr. zu 178 Pfd. Gew.  
Ei à Centner — Thlr. 20 Ngr. bis — Thlr. 25 Ngr. Stroh à Schock 6 Thlr. 15 Ngr. bis 7 Thlr. — Ngr. Die Kanne Butter 235 Pfg. bis 255 Pfg.

Hierzu als Beilage:  
**Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Sachsen (Nr. 14).**

Land der  
Dir entri  
In thm  
Deutsches  
Geist und  
Trägt die  
Doch von  
Darum  
Das heit  
Wir mit  
Der und  
Ach, was  
Wenn die  
Wenn ge  
Nr 755.  
Nr 756.  
Nr 757.  
Nr 758.  
62. Se  
63. Se  
64. Se  
65. Se  
66. Se  
67. Se  
68. Se  
69. Se  
70. Se  
71. Se  
72. Se  
73. Se  
74. Se  
75. Se  
76. Se  
77. Se  
78. Se  
79. Se  
bedürfen  
eines dr